

Eine Gemeinschaft, in der jeder zu Hause ist



Urs Thalmann von der Arche Winti

Quelle: SEA Interkulturell

Wie kann interkultureller Gemeindeaufbau in der Praxis aussehen? Hierum geht es in einer Videoserie der Arbeitsgemeinschaft interkulturell (SEA). Dabei werden verschiedene Projekte vorgestellt. Heute berichtet Urs Thalmann von der Arche Winterthur.

Die [Arche Winterthur](#) ist Teil der Bewegung Plus Schweiz und versteht sich als Gemeinde mit verschiedenen Communities. Vier davon sind internationale Communities, die sich aufgrund ihrer Kultur und Sprache gebildet haben, erzählt Urs Thalmann. «Es gibt eine lateinamerikanisch-spanischsprechende, eine brasilianische, eine persische und eine ukrainische Community», erklärt Thalmann. Die Form der Treffen hänge von der Kultur und der Leitung der

jeweiligen Community ab.

«Wichtig ist uns, dass im Hauptgottesdienst alle zusammenkommen. Alle Menschen, alle Kulturen», sagt Urs Thalmann. Der Gottesdienst werde in fünf Sprachen übersetzt und finde wie alle anderen Angebote der Arche Winterthur in Hochdeutsch statt, so Thalmann weiter.

Es braucht eine Portion Humor



In der Arche Winterthur sollen sich Menschen aus allen Kulturen wohlfühlen.

Quelle: Screenshot Youtube

Urs Thalmann erzählt, dass sie nicht krampfhaft versuchen, Gemeinde zu leben. «Wir sind einfach Gemeinde, unterwegs mit den Menschen, die sich hier zu Hause fühlen und dazugehören. Wir versuchen, natürlich miteinander umzugehen», so Thalmann weiter. Natürlich gebe es auch Unterschiede, Spannungen und Missverständnisse, meint Thalmann. Da brauche es einfach auch eine Portion Humor, damit man über sich und den anderen auch mal lachen könne.

Diese Kultur des Miteinanders müsse wachsen, führt Urs Thalmann weiter aus. Dies geschehe sehr stark dadurch, dass Leitende als Vorbilder vorangehen, Beziehungen zu Menschen aus anderen Kulturen suchen und auf Menschen aus

anderen Kulturen zugehen. Es brauche Zeit, aber über die Jahre entstehe diese Kultur. Urs Thalmann empfindet das Gemeinde-Sein in der Arche Winterthur als sehr natürlich.

Vision der Zukunft

Die Zukunftsvision von Urs Thalmann für seine Gemeinde ist, dass sie als Gemeinde das lebt und baut, was Jesus gesagt hat. Er wünscht sich, dass sie als Gemeinde eine Gemeinschaft bauen, in der Menschen unabhängig von ihrer Kultur und Sprache ein Zuhause finden. Eine Gemeinschaft, in der durch Jesus die Unterschiede keine Rolle mehr spielen. Natürlich gebe es Herausforderungen, so Urs Thalmann weiter. An diesen Herausforderungen wollen sie wachsen, damit das Zusammenleben gelingt und sie als Gemeinde auch ein Vorbild für die Gesellschaft sein können, wie Integration gelingen kann.

Urs Thalmanns Wunsch ist es auch, dass sie als Kirche Menschen im Glauben, in der Jüngerschaft und in der Nachfolge fördern können. Thalmann ist überzeugt, dass Menschen, die nicht aus Westeuropa und Nordamerika kommen, viel zu geben haben, weil sie aus den Brennpunkten des Reiches Gottes kommen. Er ist überzeugt, dass sie in Themen wie Jüngerschaft, Nachfolge, Evangelisation und Weltmission viel zu geben haben. Dieses Miteinander auf Augenhöhe von Menschen aus unterschiedlichen Kulturen ist der Traum von Urs Thalmann.

Sehen Sie sich hier das Video mit Urs Thalmann an:

Zur Website;

[Interkulturell](#)

[Zum Youtube-Kanal mit weiteren Videos zur Serie](#)

Zum Thema:

[Der etwas andere Deutschkurs: Mit Migrantinnen und Migranten die Bibel teilen](#)

[SEA AG interkulturell: Sollten sich alle Gemeinden unter Migranten engagieren?](#)

[Grundangst durchbrechen: «Heilsgewissheit gibt es im Islam nicht»](#)

Datum: 02.04.2024

Autor: Ursula Eichenberger

Quelle: SEA Interkulturell

Tags

[Schweiz](#)

Kirchen und Werke